

Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 13. Novemb. 1851. I. Jahrg. № 46.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande bloß bei der Redaction: Wieden, Neumannsgasse Nr. 331, im Auslande bloß bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzzeit 5 kr. C. M.

Inhalt: Reiseflora aus Italien. Von W. Karl. — Classische Bäume Genf's. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Correspondenz. — Ausländische Gartenschriften. — Angelegenheiten der Redaction. — Gärten in Wien. — Mittheilungen.

Reiseflora aus Italien.

Von Wenzel Karl.

(Fortsetzung.)

Die werthesten Pflanzen aber werden mir immer bleiben eine *Scilla peruviana* mit fast hundertblüthiger Rispe, ein *Ranunculus asiaticus* und *Mathiola biennis*. Sie bilden das Triumvirat jenes Blumenstrausesses, den ich am grünen Donnerstage bei der Fusswaschung aus der Hand Grego'r's XVI. empfangen hatte. Die übrigen Blumen vertheilte ich unter die anwesenden hohen Damen, die darum baten. Der Tisch des Abendmahls, an welchem der Papst die 13 sogenannten Apostel speist und bedient, war mit lieblichen *Cyclamen*-Blüthen übersät.

Ein Ausflug nach S. Paul zu den drei Quellen, wo das Haupt des Völkerapostels durch das Schwert fiel, machte mich mit der schönen *Orchis papilionacea* bekannt, die hier die Wiesen deckt. Die nahen Ruinen sind überwuchert vom stolzen *Hedera poetarum*, der seine gelben Fruchtrauben in den lauen Lüften schaukelt. Die geruchlose *Reseda Phyteuma* hing an der Pyramide des Cestius am Paulsthor herab, der ein Oberaufseher der römischen Spiele war.

Wer in Rom war und die Labyrinth des unterirdischen Roms, die geheiligten Katakomben nicht mit unersättlicher Wissbegierde durchwandert ist, hat das grösste Wunder Roms nicht gesehen. In diesen wahrhaft heiligen Hallen spähet ich nach einem Gewächs umher. Aber wachsen in Gräbern Blumen? In den Katakomben der hl. Agnes fand ich einen blühenden Schimmel, zart wie der Verwesungsstaub, der in den geöffneten Gräbern die Umrisse zeigt von

einen Menschenkörper, der vor 18 Jahrhunderten hierher gelegt wurde. In den Katakomben des hl. Laurenz erbeutete ich eine von der Wölbung herabhängende Wurzelfaser in mehreren Exemplaren, die ich *Rhizomorpha Catacombarum* nenne, weil sie ein eigenes Gebilde dieser Unterwelt zu sein scheint.

Vom 2.— 8. März machte ich mit meinem Reisegefährten einen Ausflug nach Tivoli, Subiaco und von da über Civitella, Olivano, Genezzano, Palaestrina, Monte Compatri, Frascati, Rocca di papa, Monte Cavi, Ariccia und Albano nach Rom zurück. Das war ein unvergesslicher Frühlingsgenuss. Die Strasse nach Tivoli war zu beiden Seiten überschneit von *Bellis annua*, zwischen der die stolze *Anemone pavonia* ihr dunkelblaues Haupt den warmen Küssen Helio's zuwandte. Die freundliche Locanda der Sybille von Tivoli konnte uns nicht lange in ihren Mauern erhalten, wir mussten hinunter zu den Cataracten des Anio. Schaudervolle Schönheit! Man denke sich ein Gewölbe, dessen Decke versteinerte Wolken sind, durch Trichter, Löcher und über Stiegenformen von Stein stürzt sich das schäumende Gewässer in einen finstern Abgrund und donnert von unten herauf wie gewaltiger Elementen-Ruf durch ein riesiges Sprachrohr. Es drohten die Wasser mehreren Häusern Gefahr, indem sie den Boden unterwühlten. Papst Gregor liess daher einen Tunnel graben und den Anio grösstentheils so ableiten, dass er jetzt in einem freien ungeheuern Sprunge in das tiefe Thal sich stürzt. Man kann bis an den Pfeilschnellen Durchfluss der Gewässer an den Hallenweg herantreten, man kann auf einem schmalen Wege neben der Fluth hingehen, kann sich hineinstürzen und versuchen, wie eine solche Wasserfahrt durch die Luft, umstrahlt von Regenbogenschimmer, anschlägt, dies alles steht frei, mir aber schwindelte schon beim Gedanken daran. Ein niedliches *Thlaspi perfoliatum*, das ich, geweiht von dieser Springfluth, pflückte, birgt alle diese Erinnerungen in seinen kleinen Samenkapseln. Ein Spaziergang über dem Wasserfalle hin nach St. Maria Quintiliana im herrlichsten Frühlingswetter entzückte das Herz. Die Luft war mit Veilchengeruch geschwängert. Da arbeitet sich ein *Antropogon hirtus* aus seinen Blattscheiden heraus, dort steht eine *Anagallis verticillata*; hier am Abhange ernten singende Mädchen und Knaben die reifen Oliven, von der Anhöhe herab kommt ein Zug lachender Reisender, die auf Eseln reitenden Frauen haben ihre Hüte mit den schön blauen Fruchtdolden des *Cornus sanguinea* geschmückt. Da auf den Ruinen der Villa des Varus, dessen Beginnen der deutsche Arm vernichtete, entfaltet sich ein übel riechendes *Arum Dracunculus*, jenseits des Thales plätschern von den Eisenwerken, aus der hochgepriesenen Villa des Mäcen, die Cascadellen schäkernd herab, dazu im westlichen Hintergrunde Rom und über Rom die Kuppel der Peterskirche. Ja, die Natur ist reich an Genüssen für jedes zartfühlende Gemüth, sie ist reicher für den Dichter, sie ist aber am reichsten für den Naturforscher.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Wenzel Karl

Artikel/Article: [Reiseflora aus Italien.\(Fortsetzung\) 369-370](#)